

für gute Waren,

mäßige o Preise o und o gerechte o Behandlung o geht o zum
MUENSTER - CASH - STORE

wo Ihr eine vollständige Auswahl von **General Merchandise** finden werdet, sowie die berühmten **De Caval Rahm Separatoren, Raymond Nähmaschinen, Paris Plüge und Dis. Eggen, Kentucky Drills, Chat-ham Puhmühlen und Wagen, u.s.w.**

L. J. LINDBERG

Eigentümer

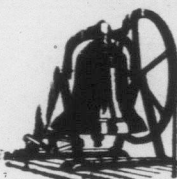
BRUNO HOTEL

ST. LOUIS BELL FOUNDRY

BRUNO, SASK.

Gute Einrichtung. Aufmerksame Bedienung
Treffliche Kost. Ausgezeichnete Getränke u.
Cigaretten.

S. Schwinghamer, Eigentümer.



2735—37 Lyon Str

St. Louis, Mo.

Stuckstede & Bro.

Kirchenglocken

Glöckenspiele u. Gefäße

bester Qualität.

Kupfer und Zinn

Neue Möbel

nach neuen Mustern und nach
der neuesten Mode

Wenn Sie irgend ein Möbelstück brauchen oder ein neues Heim ausstatten wollen, so fragen Sie nach meinen ermäßigten Preisen für Schlafzimmereinrichtung, Eisenbetten, Matratzen, Speisezimmerstühle, Stühlen, Porzellanwaren, etc. etc.
Ein großer Vorrat von Teppichen jeder Art ist immer an Hand.

GEO. RITZ

HUMBOLDT, SASKATCHEWAN

Hotel zu verkaufen.

Aus Gesundheitsrücksichten wünscht der Unterzeichnete sein Hotel mit „Bar“ in **Münster, Sask.** zu verkaufen. Ausgezeichnete Gelegenheit für einen deutschen Katholiken. Das Hotel hat einen vortrefflichen Ruf und erfreut sich einer sehr großen Kundschaft. Es hat keine Konkurrenz. Um Auskunft wende man sich an den Besitzer

Michael Schmitt, Münster, Sask.

....**Dr. J. E. Barry**....
(Mc Gill, Montreal.)

Früher Hausarzt am Royal Victorian Hospital, Montreal; hat für einige Zeit seine Praxis in Regina ausgeübt.
Er hat seine Office im Billiar Gebäude aufgeschlagen neben der Canadian Bank of Commerce.

Erstklassiger

futter & Leibstall.

Mc. Brip, Eigentümer.
Nachfolger von Howson Bros.

Humboldt, Saskatchewan.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich dem geehrten Publikum und garantiert erstklassige Bedienung zu mäßigen Preisen.

Mc. Brip = Humboldt.

Zu verkaufen.

Ein gutes Team Ochsen wird billig abgegeben oder gegen gute Pferde vertauscht bei
F. X. Willem, S. 34, T. 38, N. 21.

Verbesserte Farmen.

Der Unterzeichnete hat in der Nähe von Kirche und Schule bei **Annaheim** mehrere vorzügliche verbesserte Farmen zu verkaufen. Billig und zu sehr günstigen Bedingungen. Man wende sich an

Arnold Dank, Annaheim, Sask.

Der
Pionier - Store
von
Humboldt

Gottfried Schaffer, Eigentümer.

Mein Ackerbau - Gerätschaften-Umsatz geht ins Große. Kein Wunder! Ich verkaufe die berühmte **Deering** Maschinerie, habe auch alle einzelnen Teile auf Lager, sowie **Eggen, Plüge, Rasenschneder** usw., usw. Farmwagen kann ich auch auf zwei Jahre Zeit verkaufen.

Die Welt schreitet vorwärts; Fortschritte und Verbesserungen sind auf allen Gebieten zu verzeichnen, nur das Eine scheint man im gewöhnlichen Leben zu übersehen, nämlich, daß man im Kleinkauf nicht mehr für bares Geld erhält als wie auf Borg.

Im Großhandel hat man diese Frage schon längst gelöst; kauft man für bar, so kauft man billiger und besser. Warum dieses System nun nicht auf den Kleinhandel ausdehnen? Der Verkäufer würde dadurch den ihm zukommenden Vorteil erhalten, andererseits würde dadurch auch die Vorgezucht lahmgelagt.

Ich habe mich daher entschlossen, gestützt auf die Realität meines Geschäftes, die Sache einer Probe zu unterwerfen, indem ich jedem Verkäufer einen Rabatt von 10 Prozent erlaube mit Ausnahme von Mehl, Zucker und Tabak; auf letztere Artikel gebe ich 5 Prozent Rabatt.

Gleichzeitig möchte ich bemerken, daß meine Frühjahrswaren, wie Schuhe, Hüte und Schnittwaren der schönsten Muster angekommen sind.

Wenn daher der Mann sich ansieht um nach **Humboldt** zu fahren, so soll jede sparsame Hausfrau ihm den Rat erteilen, bei mir vorzusprechen (falls sie nicht selber mitfahren kann) und die Sache einer Probe zu unterwerfen.

Meinen werten Kunden für das mir geschenkte Vertrauen bestens dankend, verbleibe ich achtungsvoll.

Gottfried Schaffer, Humboldt.

A. L. MACLEAN B. A.

Barriester, Advokat, Öffentlicher Notar.
Humboldt, Sask.

Office: nächste Tür zur Postoffice und Canadian Bank of Commerce.

Geld zu verleihen auf verbesserte Farmen.

Zweigoffice **Bonda, Sask.**

daß der hochw. P. Missionar noch nachkomme und sogleich war hl. Messe. Nun waren alle Herzen wieder froher gestimmt. Die meisten von unserer Gemeinde konnten sich eine so gnadenreiche Zeit gar nicht vorstellen, denn nie in ihrem Leben hatten sie das Glück einer hl. Mission beigezogen zu haben. Sehnsüchtig harrete man des hochw. P. Missionars, nach der Messe schaute ein jeder des Weges; da auf einmal wurde man des hochw. P. Missionars ansichtig im Hofe des Quartiers, welches für ihn bestimmt war, sogleich ging es dann mit Prozession, welche vom hochw. P. Brabender veranstaltet wurde entgegen, um ihn abzuholen. Die Straße war sehr schmuckig, doch aber schaute man nichts, um nur dem hochw. Herrn Missionar den Empfang recht froh zu gestalten.

In der Kirche angekommen, wurde von beiden hochw. Herren die Verkündung und Orationen abgelesen und der Segen erteilt. Dann hielt hochw. P. Missionar eine erbauende Rede an die Gemeinde über die Wirkung und Früchte einer hl. Mission und erließ auch die Verkündigung der Mission.

Nachmittags desselben Tages um 4 Uhr begann also die hl. Mission und wurde täglich mit größter Bereitwilligkeit und Aufopferung besucht. Hochw. P. Missionar hat auch sogleich das richtige Wort gefunden, um alle Herzen für sich zu gewinnen. Auch hochw. P. Brabender, O.M.F., forderte einige Male seine Pfarrangehörigen auf, recht fleißig dieser gnadenreichen Zeit beizuwohnen und dem hochw. P. Missionar sich recht opferwillig zu zeigen. Täglich, während der ganzen Woche waren morgens um halb acht Uhr bis halb neun Uhr heil. Messen, dann von hochw. Missionar Predigt, hernach von hochw. P. Brabender sakramentaler Segen. Während den hl. Messen wurde Rosenkranz gebetet, bei der ersten hl. Messe der freudreiche, bei der zweiten der schmerzhaft. Die Nachmittagsandacht begann immer abends sieben Uhr unter Abbetung des glorreichen Rosenkranzes, hernach war immer die vom hochw. P. Missionar bis ins Mark erschütternde Predigt. Die Missionspredigten begannen gleich mit Auslegung der Gebote Gottes und der Kirche. Hochw. P. Missionar ging mit solcher Schärfe und Liebe ans Werk, daß ein jeder gerührt wurde. Am meisten zu leiden bekam in den Missionen das achte Gebot Gottes, und am wenigsten das neunte Gebot. Aber alles in allem genommen, waren alle Reden des hochw. P. Missionar effektiv und für unsere Gemeinde sehr angemessen und notwendig. Durch die Bemühungen des Vater Missionars wurde in unserer Gemeinde jeglicher Zwist beseitigt. Seine Reden waren geschmeidet für jeden Stand; für Geistliche und Laien, für Alt und Jung, für Reich und Arm, Hoch und Niedrig, alles mußte sich ergeben, was nur seinen Ruf vernahm. Er sprach nicht nur scharf, sondern auch liebevoll, so, daß ein jeder von uns sagen muß: der hochw. P. Missionar ist ein wahrer Missionar, der's Herz am rechten Fleck hat; was er spricht, kommt von Herzen und geht zu Herzen. Wir haben ihn

nicht nur liebgekommen, sondern die Mission wird uns ein immerwährendes Andenken bleiben. Möge das Samen-Gemeinde gestreut, ein reiner Weizen werden und fort und fort bestehen, so daß immer alles zum guten gedeihe. Die Begeisterung für den kath. Volksverein hat durch besonderen Hinweis des hochw. Missionars so zahlreich zugenommen, daß im Laufe der Tage sich 70 an der Zahl anschlossen und ihr Schärlein beitrugen. Fürwahr ein starkes Bataillon kath. Kämpfer für Saskatchewan. Den Schluß dieser hl. Mission bildete die Einweihung des Missionskreuzes auf dem Kirchhof, wohin man mit Prozession von der Kirche aus ging. Nach der Weihe des Kreuzes folgte die Schlussrede vom hochw. P. Missionar über die Schönheiten und Vorzüge dieser hl. Mission.

Als Schlusscadenz stimmten hochw. P. Missionar und hochw. P. Brabender das „Te Deum Laudamus“ an, was vom Volk „Herr wir preisen deine Stärke“ fortgesetzt wurde bis zur Kirche. In der Kirche folgten die Verkündung und Orationen, dann von hochw. P. Brabender sakramentaler Segen. Alle wollten wir unsrem Seelsorger, dem hochw. P. Brabender, O.M.F., dankbar sein, hiermit sei's auch gesagt, der uns die Gnade einer so erhabenen hl. Mission verschafft hat. Das schöne Liedchen, das am Mittwoch Abend unterm freien Himmel auf offener Prairie „Du himmelskönigin,“ mit dem Satz, „Nimm diese Krone,“ abgesungen wurde, war herzergründend. Das Drama hat so tief in unsere Herzen eingestochen, daß es immerwährend vor uns hin und her schwebt. Viele die dieser gnadenreichen Zeit beigezogen haben, gaben ihrem Gefühl den vollen Ausdruck: „Wie schön muß es erst im Himmel sein!“ Zu all diesen Freuden und Herrlichkeiten mengte sich auch etwas Leid. In der Nacht vom 24. auf den 25. Juli kam ein Hagelwetter und verursachte an den Früchten einer nicht unbedeutenden Schaden. Das Wetter, wie behauptet wird, kam von S. W. und ging nach N. O. bei 2 in der Breite und an 6—7 Meilen in der Länge; im ganzen Strich waren nächst 6000 Acker, darunter aber 1650 Acker sehr beschädigt; das meiste war nicht versichert.

Montag, den 26. Juli war für den Scheidetag des hochw. P. Missionars vorgesehen. Zwei, drei Tage vorher schon hörte man von vielen sagen: es tut uns jetzt schon wehe im Herzen, beim Gedanken an den baldigen Abschied. Nun dann, da es geschieden sein muß, wollen wir im Herzen gegenseitig einander nahe bleiben, bis zum Tage der Vergeltung.

Rudolph Böhm.

Engelsfeld, Sask., den 5. Aug. '09.
Weiter St. Peter's Vote!

Da einem Einsender unter dem Spitznamen „Gust Hachmann“ offenbar der Mutwille kitzelte, einem Junggesellen, der eigentlich nie recht heiratslustig war, einmal einen dicken, sogar über die Schmutz getroffenen Schuß zu versetzen und ihn dann als Heiratsknäuel empfahl, so sage ich ihm hiermit meinen besten